

# **Energie-Control Austria**

**Pressefrühstück**

**Marktbericht**

**Donnerstag, 3. Oktober 2013**

# Energie-Control Austria

## **E-Control sieht Spielraum für weitere Strom- und Gaspreissenkungen**

Regulator hofft, dass weitere Energieversorger ihre Preise senken – Bei teuersten Anbietern wären Strompreissenkungen von 15 bis 25 Prozent möglich – Stromversorger mit hohen Margen – Auch bei Gas Potenzial für Preissenkungen

Ihre Gesprächspartner:

- **DI Walter Boltz**, Vorstand der Energie-Control Austria
- **Mag. Johannes Mayer**, Leiter Abteilung Volkswirtschaft, Energie-Control Austria

### Weitere Informationen:

Mag. Bettina Ometzberger

Energie-Control Austria

Rudolfsplatz 13a

1010 Wien

Tel.: 01 24 7 24-202

Fax: 01 24 7 24-900

[www.e-control.at](http://www.e-control.at)

Twitter: [www.twitter.com/energiecontrol](https://www.twitter.com/energiecontrol)

Facebook: [www.facebook.com/energie.control](https://www.facebook.com/energie.control)

## **E-Control sieht Spielraum für weitere Strom- und Gaspreissenkungen**

**Regulator hofft, dass weitere Energieversorger ihre Preise senken – Bei teuersten Anbietern wären Strompreissenkungen von 15 bis 25 Prozent möglich – Stromversorger mit hohen Margen – Auch bei Gas Potenzial für Preissenkungen**

Wien (3. Oktober 2013) – „Lange hat es gedauert, aber nun kommt bei den Haushaltspreisen endlich etwas Bewegung in den Strom- und Gasmarkt“, kommentiert Walter Boltz, Vorstand der Regulierungsbehörde E-Control, die zuletzt durchgeführten bzw. angekündigten Preissenkungen einiger Energieunternehmen. Seit 2008 bis Mitte dieses Jahres ist der Börsenstrompreis um 44 Prozent gesunken, nun – fünf Jahre später – geben einige Versorger zumindest einen Teil der Kostenvorteile an die Haushalte weiter. Der Verbund hat mit Anfang September den Energiepreis für Strom um rund 10 Prozent reduziert, die EnergieAllianz (Wien Energie, EVN, Energie Burgenland) senkte diese Woche die Preise für die Energiekomponente bei Strom und Gas um durchschnittlich 3,6 Prozent. Die Salzburg AG hat angekündigt, mit Jahreswechsel die Energiepreise bei Strom und Gas um rund fünf bzw. rund zehn Prozent zu reduzieren. „Es war höchste Zeit, dass die Preise für die Haushalte endlich sinken“, sagt Walter Boltz, „die Senkungen hätten zum Teil aber deutlich höher ausfallen können.“ Der Regulator hofft, dass andere Landesenergieversorger den bisherigen Beispielen folgen werden und ebenfalls ihre Preise reduzieren. „Der Spielraum ist vorhanden“, sagt Boltz. Bei den teuersten lokalen Stromversorgern Energie AG, Linz AG und Energie Steiermark liegt das Potenzial für Preissenkungen bei 15 bis 25 Prozent. „Die Energieunternehmen hätten dann noch immer eine angemessene Marge, ein Durchschnittshaushalt würde sich dadurch aber 70 Euro pro Jahr sparen“, so Boltz.

Tarifänderungen Haushaltskunden Strom 2013/14				
	Preisänderung zum	Energiepreis netto	Netzkosten netto	Änderung Gesamtpreis
<b>Stadtwerke Kapfenberg</b>	01.01.2013	4,03%	-0,83%	4,31%
<b>Verbund</b>	01.09.2013	-13,00%		-10,67%
<b>Wien Energie</b>	01.10.2013	-3,44%		-1,70%
<b>EVN</b>	01.10.2013	-3,41%		-1,59%
<b>Energie Burgenland</b>	01.10.2013	-3,79%		-1,76%
<b>Salzburg AG</b>	01.01.2014	-5,11%		-2,24%

Abbildung 1: Erfolgte und angekündigte Tarifänderungen bei Strom 2013/14. Berechnet für einen Durchschnittshaushalt mit Jahresverbrauch von 3.500 Kilowattstunden. Quelle: E-Control.

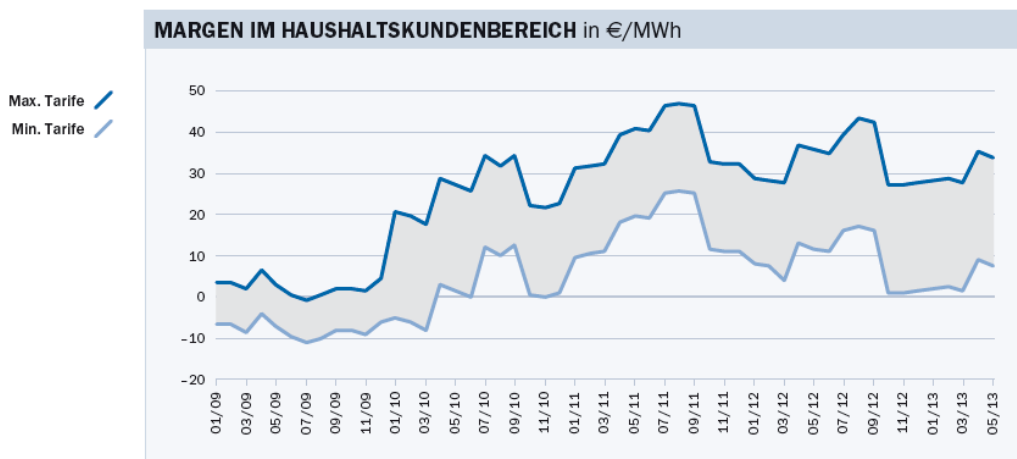
Tarifänderungen Haushaltskunden Erdgas 2013/14				
	Preisänderung zum	Energiepreis netto	Netzkosten netto	Änderung Gesamtpreis
<b>Salzburg AG</b>	01.01.2013	8,29%		4,89%
<b>Stadtwerke Kapfenberg</b>	01.01.2013	-10,9%	4,30%	- 6 %
<b>Tigas</b>	01.01.2013	7,26%	-9,05	0,29%
<b>Energie Ried</b>	01.01.2013	9,68%	-15,28%	-0,41%
<b>goldgas</b>	01.07.2013	15,27%		*
<b>Wien Energie</b>	01.10.2013	-3,42%		-2,09%
<b>EVN</b>	01.10.2013	-3,51%		-2,24%
<b>Energie Burgenland</b>	01.10.2013	-3,70%		-2,33%
<b>Stadtwerke Bregenz</b>	01.10.2013	-5,44%		-3,64%
<b>VKW</b>	01.10.2013	-5,44%		-3,64%
<b>Salzburg AG</b>	01.01.2014	-9,71%		-6,08

\* abhängig vom Netzgebiet

Abbildung 2: Erfolgte und angekündigte Tarifänderungen bei Erdgas 2013/14. Berechnet für einen Durchschnittshaushalt mit Jahresverbrauch von 15.000 Kilowattstunden. Quelle: E-Control.

### **Stromversorger mit Margen von mehr als 40 Prozent**

Die Energieversorger können derzeit an der Börse Strom um umgerechnet ca. 4,55 Cent pro Kilowattstunde (45,50 Euro pro Megawattstunde) einkaufen, an Haushalte verkaufen sie zu einem Preis von bis zu 8,75 Cent pro Kilowattstunde (87,50 Euro pro Megawattstunde). Das ist ein Bruttomargenanteil von mehr als 40 Prozent (siehe Abbildung). „Bei den Haushalten haben sich die Stromversorger in den vergangenen Jahren eine goldene Nase verdient“, sagt Boltz. Alleine 2012 haben die Versorger durch den gesunkenen Börsenstrompreis um geschätzte 170 Millionen Euro zusätzlich eingenommen. „Anders ausgedrückt: Wären die gesunkenen Börsenstrompreise im vergangenen Jahr voll an die Haushaltskunden weitergegeben worden, hätte sich jeder Haushalt rund 40 Euro im Jahr erspart.“



Quelle: Berechnungen E-Control, EPEX Spot, EEX, APCS

Abbildung 3: Bruttomargen im Haushaltskundenbereich nach günstigsten/teuersten regionalen Lieferanten (Beschaffungsstrategie ausgewogen). Quelle: E-Control<sup>1</sup>.

Die höchsten Bruttomargen (inkl. Kosten für Vertrieb, Ausgleichsenergie, Abwicklung etc.) im Strombereich haben die Energie AG und die Linz AG mit jeweils geschätzt 48 Prozent des Energiepreises; bezogen auf alle oberösterreichischen Haushalte ergibt das eine Bruttomarge von mehr als 88 Millionen Euro jährlich. Gleichzeitig haben Energie AG und Linz AG mit der gemeinsamen Diskontmarke „stromdiskont.at“ den Anbieter mit der geringsten Marge<sup>2</sup>. „‘Alles soll im Haus bleiben, auch wenn die Kunden zum Billigstbieter wechseln‘, scheint das Motto zu sein“, kommentiert Walter Boltz. Pro Durchschnittshaushalt mit einem jährlichen Verbrauch von 3.500 Kilowattstunden reichen die Bruttomargen der lokalen Versorger von geschätzt rund 55 Euro (VKW, TIWAG) bis rund 150 Euro (Energie AG, Linz AG). Die Marktkonzentration im Strombereich blieb 2012 weitgehend unverändert. Bei Haushalts- und Gewerbekunden hatten die fünf größten Stromlieferanten im vergangenen Jahr einen Marktanteil von 70 Prozent.

<sup>1</sup> Auf Basis eines typischen Verbrauchs für Haushalte mit unterschiedlichen Beschaffungsszenarien. Die Linien sind jeweils die Minima bzw. Maxima der Bruttomarge, d.h. die untere Linie ist die Bruttomarge eines im Vergleich relativ günstigen Lieferanten bei einer relativ ausgewogenen Einkaufsstrategie.

<sup>2</sup> Im ersten Jahr liegt die Bruttomarge bei „stromdiskont.at“ bei einem Euro pro Megawattstunde, im zweiten Jahr mit 37 Euro pro Megawattstunde (bzw. rund 130 Euro jährlich pro Durchschnittshaushaltskunden) aber bereits fast auf dem Niveau der Muttergesellschaften.

## **Hohe Strompreise gerechtfertigt?**

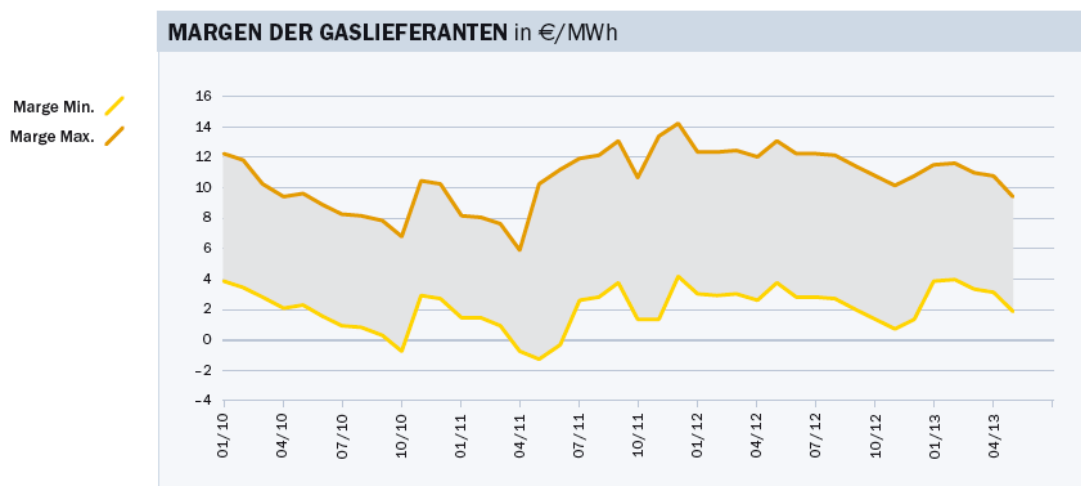
Derzeit kann die E-Control die Margensituation der Energieunternehmen nur schätzen. Um die genaue Höhe der Margen zu erfahren, verlangte die Regulierungsbehörde im August 2011 von insgesamt 19 Energieunternehmen Einblick in ihre Beschaffungsstrategien. Damit soll überprüft werden, ob die Höhe der Strompreise für Haushalte gerechtfertigt ist. Die Erlaubnis für die Einsicht wurde vom Verfassungsgerichtshof im Dezember 2012 bestätigt. Mit der noch ausstehenden Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes rechnet Boltz in den nächsten Monaten. „Sollte in der Folge herauskommen, dass möglicherweise ein Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung vorliegt, werden wir einen Antrag an das Kartellgericht stellen, dieses entscheidet über weitere Maßnahmen“, erläutert Boltz die weiteren Schritte.

## **Gaspreise für Haushalte über EU-Schnitt**

Bei den Gaspreisen für Haushaltskunden liegt Österreich im ersten Halbjahr 2013 im oberen Drittel der EU-27. Die Bruttomargen der Energieunternehmen machen bei Gas mit zwei bis zwölf Euro pro Megawattstunde nur ein Drittel der Strommarge aus. „Vielen Unternehmen macht zu schaffen, dass sie noch auf teuren Langfristgasverträgen festsitzen. Unternehmen, die ihr Gas zu den derzeit günstigen Börsenpreisen einkaufen, haben dagegen Vorteile“, erläutert Walter Boltz, der aber trotzdem Potenzial für Preissenkungen sieht. Die höchste Bruttomarge bei Gas hat die Salzburg AG (ohne Berücksichtigung der für 1.1.2014 angekündigten Preissenkung) mit rund zehn Euro pro Megawattstunde. „Das ist eine viermal so hohe Marge wie die Tiroler TIGAS“, verdeutlicht Boltz. Da ein durchschnittlicher Haushalt mit 15.000 Kilowattstunden pro Jahr wesentlich mehr Gas als Strom verbraucht, liegt die Bruttomarge mit geschätzt rund 150 Euro pro Haushaltskunden bei der Salzburg AG ebenso hoch wie bei den teuersten Anbietern im Strombereich. Die niedrigste Marge der lokalen Versorger liegt bei geschätzt rund 38 Euro pro Haushaltskunde (TIGAS).

Besonders schlecht schneiden die Haushalte im Vergleich zu Industriekunden ab. Bei gleichen Konditionen wie Industriekunden hätten sich die österreichischen Haushalte für Gas 2012 mindestens 80 Millionen Euro sparen können, wie eine Berechnung der E-Control zeigt. In der ersten Hälfte dieses Jahres hätten sich die

Haushalte bei Gaspreisen, die sich am Großhandelspreis orientieren, rund 30 Millionen Euro sparen können.



Quelle: Tariffkalkulator, EEX, CEGH, Statistik Austria; eigene Berechnungen

Abbildung 4: Bruttomargen der Gaslieferanten. Quelle: E-Control.

### Mehr Wettbewerb auf dem Gasmarkt

Der Wettbewerb am Gasmarkt hat zuletzt zugenommen. Durch das seit Anfang Jänner geltende neue Gasmarktmodell sind neue Gasanbieter in den Markt eingetreten. Seit dieser Woche gilt das neue Marktmodell auch in Tirol und Vorarlberg, auch dort sind seither neue günstigere Gaslieferanten aktiv. „Im Gasbereich sind mittlerweile auch ausländische Anbieter tätig, die in Österreich Haushalte versorgen – ganz im Gegensatz zum Strombereich, wo Haushalte nach wie vor nur aus heimischen Lieferanten wählen können. Generell gilt, dass ausländische Anbieter ein gutes Zeichen für einen lebendigen Wettbewerb sind.“ Der österreichweit höhere Wettbewerb am Gasmarkt äußerte sich auch in den Wechselzahlen: Mit 19.400 Gaskunden (darunter 17.600 Haushalte) suchten sich in der ersten Hälfte dieses Jahres so viele Gaskunden wie noch nie einen neuen Anbieter. Das entspricht einer Wechselrate von mehr als 1,4 Prozent (die Wechselrate des gesamten Vorjahres betrug 1,7 Prozent). Die Marktkonzentration hat von 2011 auf 2012 leicht abgenommen. Bei Haushalten und Gewerbe betrug der Marktanteil der drei größten heimischen Gaslieferanten im vergangenen Jahr 72 Prozent. Die fünf größten Gasanbieter kamen zusammen auf 81 Prozent.

## Strompreis für Industrie seit 2010 ununterbrochen gesunken

Bei den Industriebetrieben entwickelten sich die Preise unterschiedlich, wie die von der E-Control regelmäßig durchgeführte Industriepreiserhebung zeigt. Während die Strompreise für die Industrie seit 2010 ununterbrochen gesunken sind, mussten die Industriebetriebe je nach Größe für Gas 2012 leicht mehr bzw. leicht weniger bezahlen als im Jahr zuvor. Sowohl bei Strom als auch bei Gas liegen die heimischen Industriepreise (Energie- und Netzkosten exkl. Steuern und Abgaben) etwas unter dem europäischen Durchschnitt.

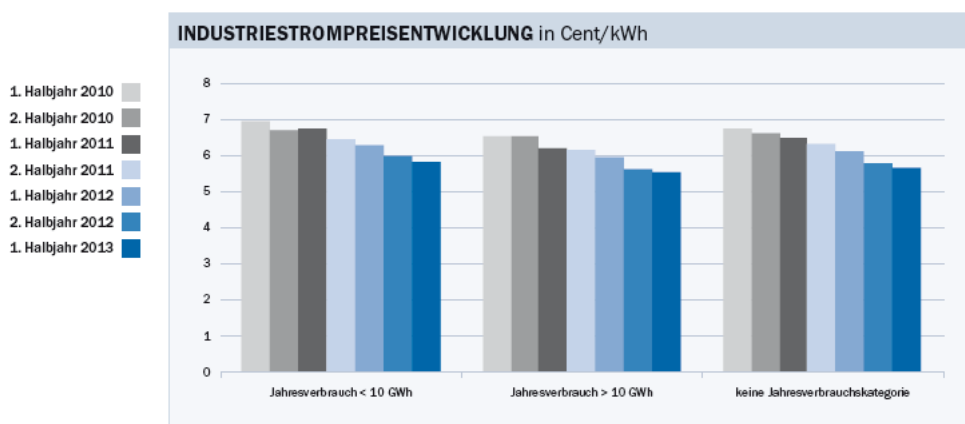


Abbildung 5: Entwicklung des Industriestrompreises von 2010 bis 2013 (über 4.500 Volllaststunden).  
Quelle: E-Control.

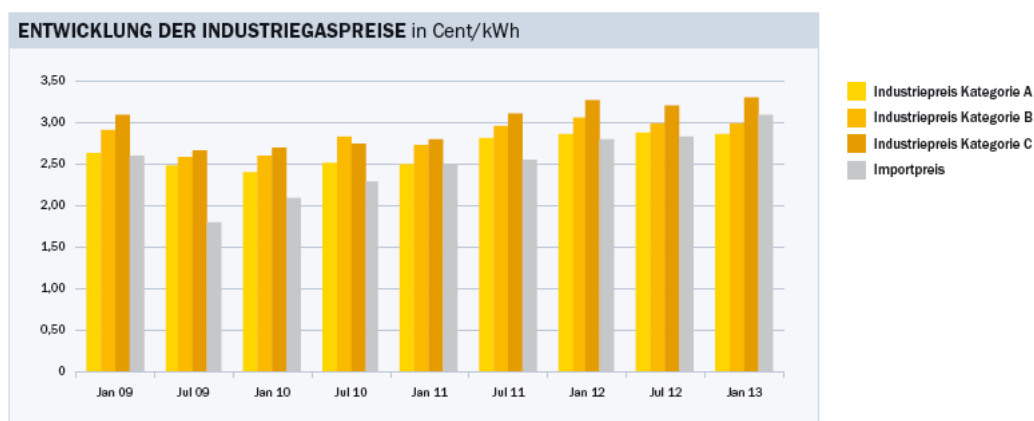


Abbildung 6: Entwicklung der Industriegaspreise von 2009 bis 2013. Quelle: E-Control.



## **Versorgung mit Gas sichergestellt**

Die Versorgung mit Gas ist heuer auch bei einem strengen Winter sichergestellt. Mit Ende September waren die Speicher zu 73 Prozent und damit mit rund 61.000 Gigawattstunden gefüllt. „Angesichts eines Gesamtjahresverbrauchs in Österreich von zuletzt 91.204 Gigawattstunden hat der Befüllungsstand wieder ein komfortables Niveau erreicht“, betont Boltz. In Österreich gibt es heute mehr als zweieinhalb Mal so viel Speicherkapazität wie 2005. „Im Verhältnis zum Verbrauch liegt Österreich bei den Speicherkapazitäten europaweit an der Spitze.“ Gleichzeitig sank der Gasverbrauch in Österreich in den vergangenen Jahren deutlich. Wurden 2005 zehn Milliarden Kubikmeter Gas verbraucht, waren es 2012 nur mehr neun Milliarden. Von 2011 auf 2012 sank der Gasverbrauch in Österreich um 4,6 Prozent und betrug 91.204 Gigawattstunden. Dies lag zum einen an einem im Vergleich zum Vorjahr milderen Winter mit einem geringeren Heizbedarf und zum anderen waren Gaskraftwerke 2012 seltener im Einsatz und erzeugten um 16 Prozent weniger Energie. Sowohl Import (-7,5 Prozent) als auch Export (-4,1 Prozent) von Gas gingen im vergangenen Jahr zurück.

Der heimische Stromverbrauch hat 2012 um ein Prozent zugenommen und lag bei 68.992 Gigawattstunden. Die physischen Stromexporte stiegen im vergangenen Jahr um mehr als ein Fünftel auf rund 20.455 Gigawattstunden, die physischen Stromimporte sanken um rund sieben Prozent auf 23.264 Gigawattstunden.